

gelehrigster Schüler, wie der Meister selbst bezeugte. Als Dionys starb, berief Dion Plato sofort nach Syrakus, um den Sohn und Nachfolger des Herrschers, den jüngern Dionys, zum philosophischen König heranzubilden. Der große Europäer kam und trat sofort mit seinem bekannten Programm hervor. Der alte Dionys, verkündete er, kurzsichtig und unplatonisch wie er leider war, habe von diamantenen Ketten gesprochen, um freie Bürger zu fesseln, und habe damit Heer und Flotte, Furcht und Gewalt gemeint. Aber ein philosophisches Königreich werde nur zusammengehalten durch Tugend und Gerechtigkeit des Herrschers, durch Liebe und Dankbarkeit der Bürger. Das seien reichere, aber haltbarere Ketten als die des Vaters. Es müssen also baldigst Armee und Flotte aufgelöst und den unterworfenen Griechenschädten die Freiheit wiedergegeben werden.

Ganz Hellas jubelte diesem echt griechischen partikularistischen Freiheitsidealismus zu, und man fand „die Vereinigung der Großen Macht mit dem Großen Intellekt“, die sich jetzt im Westen vollzog, begeistert. Am Hof in Syrakus aber brach eine Panik aus. Die leitenden Männer aus der Schule des älteren Dionys sahen die Gefahr. Sie sagten, vor fünfzig Jahren hätten die Athener mit ihrer ganzen Kriegsmacht Syrakus nicht bewältigen können, jetzt tue es ein athenischer Sophist. Es gelang ihnen indessen noch einmal, das Schicksal zu wenden. Dionys, ein junger, wenig ernsthafter Mann, starker Alkoholiker, sollte in schnellstem Tempo Geometrie und Philosophie erlernen und seinen vergnügten Trinkgelagen entsagen. Da gab es bald Verdruß zwischen der Großen Macht und dem Großen Intellekt, und die Gegenpartei erreichte bei dem jungen Signore Dions Verbannung. Da mußte auch Plato, seiner Stütze beraubt, tief enttäuscht zum zweitenmal erfolglos nach Hause zurückkehren. Aber Dion gab den Kampf für die Ideale seines Heros nicht verloren, und wirklich, es gelang ihm, mit



Arthur Grimm

Litho